

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk., frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher: 27.



Anzeigen

werden die sechsgealtene 8 mm hohe (Betriebs-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenverpflichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main Nr. 2071.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr 8

Dienstag, den 19. Februar 1924.

17. Jahrgang.

Ziel Klagen hat ich oft erheben
vom Hochmut, den der Große übt;
Der Große Hochmut wird sich geben,
wenn unfer Kriecherei sich gibt.

Das Ende der Pfälzer Separation.

Nach dem tatsächlichen Zusammenbruch der Separationsbewegung in der Pfalz, der, was politisch zu bedauern ist, den Charakter einer Volksräde angenommen hat, ist mit Wirkung vom gestrigen Tage eine neuen vorläufige Ordnung der Staatsgewalt in der Pfalz eingerichtet worden. Diese geht hervor aus Verhandlungen zwischen dem französisch-englisch-italienischen Untersuchungsamt, den die Rheinlandkommission nach der Pfalz entsandt, und dem Beauftragte der bairischen Regierung beigegeben sind. Die von den Separatisten vertriebenen Beamten werden in die Pfalz zurückkehren und die Kreisämter zur Mitwirkung an der Verwaltung und zur Einleitung der verfassungsmäßigen Regierungsgewalt zum Dienst bereit zu machen. Nach einer Bekanntmachung, die gestern in allen pfälzlichen Städten angeschlagen wurde, und die von dem Vorsitzenden des Kreisrates unterzeichnet ist, soll diese Funktion des Kreisrates lediglich eine vorläufige sein; sie soll bis zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Verhältnisse, zwischen der Rheinlandkommission einerseits und der Bevölkerung der Pfalz und Bayern und der Reichsregierung andererseits vermitteln. Es wird sich nun zu zeigen haben, in welchem Sinne die Rheinlandkommission, das heißt vor allem Dingen Frankreich, diese vermittelnde Tätigkeit aufweist, nämlich, ob sie bereit ist ohne weiteres den staatsrechtlichen Zustand wiederherzustellen, oder ob sie mit dem Hintergedanken an die vor ihr liegende Aufgabe herangeht, in der Pfalz ein Zwischenglied zu errichten, mit dem sie ihre auf Vornahme von Bayern oder dem Reich gerichteten Bestrebungen doch noch zu verwirklichen hofft.

Die Art, wie die Separationsherrschaft zuletzt beseitigt wurde, hat die öffentliche Meinung in Deutschland wieder einmal in das bekannte und bei uns so verhängnisvolle Dilemma zwischen Gefühls- und Realpolitik gebracht. Die Bewegung war zweifelslos politisch bereits zusammengebrochen und auch von ihrem heimlichen Gönner, Frankreich, unter dem Druck Englands preisgegeben, als die Bevölkerung einiger pfälzlicher Städte gegen die Separatisten aufstand und sich gegen die Unterdrückung durch diese zweifelhaften Gesellen blutig richtete. Ein praktisches Ziel haben also diese Ausbrüche der gereizten nationalen Stimmung in der Pfalz nicht gehabt. Dennoch kann man es günstig verstehen, daß einzelne Teile der Bevölkerung nicht bereit waren, die Verbreiter ruhig abziehen zu lassen, und man darf nicht vergessen, daß keine verantwortliche deutsche Staatsgewalt, weder Polizei noch Verwaltung, vorhanden war, um auf die raschleuchtigen Elemente im Sinne der Vernunftpolitik zu wirken. Dieser Sachverhalt ist völlig einwandfrei festgestellt. Aber dennoch ist nicht zu verkennen, daß die blutigen Vorgänge in Pirmasens und anderen Orten der Sache der Pfalz und die Interessen des Reichs und Bayerns, deswegen sehr geschädigt haben, weil die französische Propaganda, die sich auf die Behauptung stützt, daß in den belebten Gebieten nationalitäre und bewaffnete Organisationen niedergehalten werden müßten, eine willkommene Stütze gefunden hat. Man braucht sich nur einen Überblick über die Kommentare ausländischer, auch neutraler und nicht deutschfeindlicher, Zeitungen zu verschaffen, um zu erkennen, daß diese schädliche Wirkung tatsächlich vorhanden ist, und daß alle deutschen Einwände dagegen, seien sie noch so berechtigt, einfach verpuffen, aus dem Grunde, weil die öffentliche Meinung weder bei uns noch im Auslande das rein logische Voraussetzungen sich bildet, sondern durch sehr unumkehrbare Überlegungen erzeugt wird. Die deutsche Politik hat also, wenn sie das Nützliche will, die Aufgabe, diese schädlichen Wirkungen der Brutalität in der Pfalz abzumildern und Wiederherstellung möglichst zu verhindern. Sie wird aber in dieser Bestrebungen nicht unterliegen, wenn ein großer Teil der öffentlichen Meinungen in Deutschland die Brutalität von Pirmasens, wie nationale Siege feiert, und jeden Begriff von ihrer internationalen Schädlichkeit vermissen läßt.

Diese Überlegung erhalten eine praktische, politische und diplomatische Bedeutung durch die Tatsache, daß die englische Regierung durch Vermittlung des englischen Generalkonsuls in München sich an den bayerischen Ministerpräsidenten von

Knilling gewandt hat, um ihm nahezufragen, er möge auf die in der Pfalz tätigen vaterländischen Verbände dahin einwirken, jede Gewalt nach Möglichkeit zu vermeiden, um der französischen Regierung den Widerstand gegen die Wiedererrichtung der deutschen Verwaltung zu erleichtern. Dieser Schritt Englands entspringt zweifellos aus wohlwollender und im deutschen Interesse stehender Betrachtung der Pfalzfrage und müßt bei uns das denkbar größte Verständnis und Entgegenkommen finden. Nun melden jedoch Telegramme aus London, daß diese englische Anregung bei der bayerischen Regierung eine sehr kühle und fast ablehnende Aufnahme gefunden habe und das der englische Generalkonsul in München in seinen Bericht an seine Regierung mit einem Hinweis auf die in München herrschende Abneigung gegen eine Friedenspolitik versehen habe. Wenn dies richtig ist, so ist es klar, daß es in London verfrüht wirken muß, und daß die Gefahr besteht, daß die englische Regierung französische Forderungen, die Pfalz auch weiterhin scharf zu überwachen, weniger Widerstand entgegensetzt als bisher. Der Sachverhalt ist jedoch noch in ungewisser Lage gestellt. Es ist zwar aus München bestätigt, daß dieser Schritt Englands in der Tat unternommen wurde, daß jedoch die bayerische Regierung nach reiflicher Überlegung, die von ihr geforderte Einwirkung auf die Pfälzer Bevölkerung deswegen abgelehnt habe, weil Frankreich daraus die rückwirkende Forderung ziehen könnte, daß die bayerische Regierung auch in der Lage gewesen wäre, die Ereignisse in Pirmasens zu verhindern. Man verachtet in München, daß diese Ablehnung der englischen Anregung keine Billigung der vorgekommenen Gewalttaten darstelle und es kann nicht richtig sein, daß der englische Generalkonsul eine andere Auffassung seiner Regierung übermittelt habe.

Es ist nicht zu leugnen, daß die bayerische Auffassung und Begründung tatsächlich etwas für sich hat. Es kommt jedoch hier wie in allen diplomatischen Verhandlungen sehr auf die Nuance an, mit der sie geführt werden. Wenn man die Gesamteinstellung der bayerischen Regierung zu den Fragen der auswärtigen Politik kennt, so kann man die Befürchtung nicht unterdrücken, daß sie dem englischen Vertreter ihre Eröffnungen in einer Form gemacht hat, die auf diesen Mann, obwohl gerade seiner Unternehmung der Lage in der Pfalz und seine Berichte an die englische Regierung bekanntlich die günstige Haltung Englands zu verdanken ist, verfrüht gewirkt hat. Eine schlüssige Mitteilung darüber kann nur die englische Regierung geben und es ist Pflicht der Reichsregierung diesen Sachverhalt klarzustellen.

Politik

Gesetz und der „Vorwärts“.

Der Reichswehrminister Gessler und der „Vorwärts“ sind bekanntlich schon lange keine guten Freunde mehr. Zumal in den letzten Monaten mußte sich der Reichswehrminister ob der Schwabacher des Ausnahmestandes und angeblicher oder wirklicher Entlassung politischer Generale manchen Angriff gefallen lassen. Aber der Gegenschlag, zu dem er im Bunde mit dem Reichsjustizminister Emminger nunmehr ausholt, ist doch von etwas merkwürdiger Art. In der Weihnachtsnummer des „Vorwärts“, als vor beinahe zwei Monaten, erschien ein Artikel gegen den Ausnahmestand, in dem Ausführungen des früheren sächsischen Innenministers Lipinski über den Zusammenhang der Reichswehr mit illegalen Organisationen noch einmal abgedruckt waren. Der Artikel, der seinerzeit nicht das geistige Aufsehen erregt hat und der längst in Vergessenheit geraten ist, wurde jetzt als Gessler-Artikel zur Grundlage eines Verfahrens wegen Landesverrats gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ gemacht. Daß ein solcher Prozeß, ganz abgesehen von seiner politisch-moralischen Berechtigung, in dieser Zeit schwerster außenpolitischer Entscheidungen nicht gerade heilsame Wirkungen für Deutschland haben kann, liegt auf der Hand. Gerade in den letzten Tagen hat es sich gezeigt, mit welcher sanftmütigen Überduldung die Nationalisten nach Vorwänden lücht, um die Verhängung zu hintertreiben und Deutschlands Revanchegeist und Böswilligkeit zu beweisen. Diesen Feinden nunmehr das Schauspiel eines Prozesses zu bieten, in dem notwendigerweise heikle und unerfreuliche Dinge zur Sprache kommen müssen, beweist ein so geringes politisches Augenmaß, daß ein gewisser Zweifel an den tatsächlichen Motiven eines solchen Vorgehens sich geradezu aufdrängt.

Rußland und der Völkerbund.

Das Verhältnis Sowjet-Rußlands zu dem Völkerbunde ist bisher ein sehr problematisches gewesen. Zwar hat der Völkerbund es immer vermieden, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen, aber auf der anderen Seite lehnte man jede direkte Beziehung zu einer Regierung ab, die

wie es hieß, von den internationalen Beziehungen eine ganz andere Auffassung habe und deren Moralbegriffe mit denjenigen der europäischen Staaten unvereinbar seien. Rußland seinerzeit hat es grundsätzlich schon lange nicht mehr abgelehnt, dem Völkerbunde beizutreten, wenn auch Lichtscheiner auf der Konferenz von Genoa noch erklärte, daß eine Änderung der Verfassung des Völkerbundes und die Gewährung gleicher Rechte für alle Völker die Vorbedingung eines Beitrittes Rußlands sei. Nunmehr scheint die Anerkennung Rußlands durch England und Italien auch hier Wandel schaffen zu sollen. Macdonald und Mussolini wünschen lebhaft, daß Rußland sich zur Aufnahme in den Völkerbund melde, und die Sowjet-Regierung hat eine gewisse Bereitwilligkeit anerkennen lassen. Man darf auch annehmen, daß selbst die bisherigen Gegner Rußlands seiner Aufnahme keinen hartnäckigen Widerstand mehr entgegenlegen, da eine der Hauptbedingungen der Aufnahme jetzt von Rußland erfüllt ist, nämlich die Souveränität einer dauerhaften und international anerkannten Regierung. Damit würde natürlich auch das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund stark in den Vordergrund der Diskussion rücken und einer neuen Prüfung unterzogen werden müssen.

Die Wahlerfolge der Rechtsradikalen in Mecklenburg.

Die Wahlen zum Landtag des Freistaates Mecklenburg-Schwerin haben zu einer Rechtsradikalisierung geführt, die alle Erwartungen weit übertraf. Das Ergebnis aus einer Anzahl ländlicher Ortschaften steht noch aus und die Zusammenzählung der Resultate wird die Mandatszahl bestimmt noch verändern, da in mehreren Fällen bereits jetzt die Stimmengrenze für die Zuteilung eines weiteren Mandats gestreift wird. Deutschnationale und Deutschvölkische erhalten zusammen die Hälfte der Sitze. Den Haupterfolg erzielten die Völkischen, ihnen folgen die Kommunisten und an dritter Stelle die Deutschnationalen. Die Sozialdemokratie verliert reichlich die Hälfte ihrer bisherigen Mandate, die neue republikanische Partei und die übrigen kleinen Gruppen bleiben vertriebenlos oder erhalten mit Hilfe der Reichstimmigen vielleicht gerade einen Sitz. Die bisherigen Resultate ergeben folgendes Bild: Deutschnationale 19 (15), Deutschvölkische 13 (0), Sozialdemokraten 14 (28), Kommunisten 9 (7), Deutsche Volkspartei 5 (8), Demokraten 2 (2), Wirtschaftsbund und Dorfbund je ein Vertreter.

Der Vorwärts tröstet sich heute abend mit dem gleich schlechten Abschneiden der Volkspartei, gibt aber zu, daß es den Kopf in den Sand stecken heißt, wenn man das außerordentlich starke Anwachsen der völkischen Bewegung nicht erkennen und würdigen wollte.

Die umfangreiche dritte Steuer-Novellierung.

D. B. Berlin, 16. Febr. (Eig. Mitg.)
Im Reichsgesetzblatt wird nunmehr der Wortlaut der dritten Steuer-Novellierung veröffentlicht. Die Verordnung trägt die Unterschrift des Reichsfinanzlers Dr. Marx, des Reichsministers des Innern Dr. Luther und des Reichsjustizministers Dr. Emminger. Sie umfaßt neun Artikel mit insgesamt 65 Paragraphen und behandelt im einzelnen: Aufwertung, öffentliche Anleihen, Geldwertverausgleich zugunsten des Reichs und der Länder, Bewertung von Reichsmarkforderungen und Schulden für Steuern, Finanzausgleich, Mitwirkung der Gemeindeverbände im Besteuerungsverfahren, Vereinfachung der Steuerrechtspflege, Vereinfachung des Strafrechts und Schlussbestimmungen. Die Verordnung trägt das Datum vom 14. Februar 1924 und ist mit diesem Tage in Kraft getreten.

Düngemittelkredite für die Landwirtschaft.

D. B. Berlin, 16. Februar. (Eig. Mitg.)
Am preussischen Landwirtschaftsministeriums fand eine Sitzung mit Vertretern der Landwirtschaft statt, die sich mit der Frage der Notwendigkeit von Kreditschneidern für die Landwirtschaft beschäftigte. Da seit Mai vorigen Jahres die Landwirte nur einen Bruchteil von Kreditschneidern bei der Bestellung des Feldes gegenüber den Vorkriegszeiten angewandt haben, besteht infolge dieser Mangelwirtschaft die Gefahr eines Minderertrages der diesjährigen Ernte. Das preussische Landwirtschaftsministerium ist befreit, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, durch Gewährung langfristiger Kredite den Bezug des Kreditschneidern wieder möglich zu machen. Diesbezügliche Verhandlungen sollen so schnell gefördert werden, um Strohstängel noch der diesjährigen Ernte dienlich zu machen.

Neue Schwierigkeiten im Kabinett Marx.

Im Kabinett Marx sind in den letzten Tagen neue erhebliche Schwierigkeiten entstanden über die Frage des Anteiles von Ländern und Gemeinden an der Mietssteuer und des Prozentfußes der Spvotbekenauferung. Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter:
Die sehr mühsam hergestellte Einigkeit über diese Regierung wurde dadurch gestört, daß Bayern entschieden Protest

Aus der Heimat

Spangenberg, den 19. Februar 1924.

§ Bürgerverammlung. Wir weisen auch an dieser Stelle einmal darauf hin, daß heute Abend um 8 Uhr in der Schul-Schule eine Verammlung stattfindet, welche zu Fahrplanänderungen der Reichsbahn Stellung nehmen will. Diese Änderungen sind unbedingt notwendig, wenn unsern Stadtbahnverkehren erhalten werden soll. Handel und Gewerbe werden natürlich erlöschen, würden sich schwerwiegende Schwierigkeiten ergeben, welche die Verkehrsbehinderungen darstellen, welche sich bei der Verkehrseinstellung darstellen, welche sich bei der Verkehrseinstellung darstellen, welche sich bei der Verkehrseinstellung darstellen.

§ Totale Mondfinsternis. Am 20. Februar, von 3 Uhr 20 Minuten nachmittags bis 6 Uhr 58 Minuten abends tritt eine totale Mondfinsternis in Erscheinung, deren Totalität von 4 Uhr 20 Minuten bis 5 Uhr 57 Minuten nachmittags dauert. Der Schatten dieser Finsternis erstreckt sich über den äußersten nordwestlichen Teil von Nordamerika; über Australien, Asien, Europa und den größten Teil Afrikas. In Deutschland ist die Mondfinsternis nicht zu sehen.

§ Der Schalltag, auch Schelltag, ist der unglücklichste Tag im Jahre, weil auf keinen so viel gescholten wird, wie auf ihn. Und doch ganz ungerechtfertigt! Denn er läßt doch immer noch den Februar den kürzesten Monat sein vor allen andern. Dem Februar geht es, wie so manchem gutmütigen Menschen, bei andern ständig Wohlgefallen erzeugt — sofort wird ein Recht von den vernünftig sein wollenden Menschen daraus gemacht! Unterläßt er diese Wohlthat in berechtigter Weise einmal nur einmalmal, so trifft ihn gleich der Vorwurf stärker als jene, die mit Wohlthaten nicht angefangen haben, trotzdem sie noch besser ist. Es schimpft der Kaufmann, der Student, der Beamte; ja sogar die Hausfrau läßt es nicht fehlen, nicht nur noch den unglückseligen Monat, sondern auch den unglückseligen Tag zu verurteilen; doch nicht der 29., sondern der 24. Februar ist der Verbrecher. Ihm wurden schon bei den Römern 24 Stunden angehängt. Seitdem ist es so geblieben.

§ Spielorttag: Am Donnerstag dieser Woche hält der Herr Pastor Zahn, Leiter der Zülchower Anstalten bei Stettin, einen Vortrag über „Der Lebenswert des Spiels“, wo er auf die Wichtigkeit dieser Spiele besonders hinweist. Es kommt dem Hörer darauf an, seine Zuhörer nach einem kurzen einleitenden Vortrag in eine Reihe schöner alter und neuer Zimmerspiele praktisch einzuführen.

Das Reichsblatt schreibt unter dem 16. ds. Mts. über Pastor Zahn: Der Vortragende hat es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, alle deutsche Zimmerspiele wieder bekannt zu machen und will damit unseren Spielern eine Welt erschließen, deren Wert durch einen in ihnen selbst ruhenden Sinn bezeugt wird. Nicht jene Spiele sind es, die den Sinn des Lebens negativ verkehren, die den Menschen unfrei und unglücklich machen, nein, der Vortragende will freudbringende, geistig erhellende, gemeinschaftsfördernde Spiele zeigen. Und was sagt er ihnen Lebenswert? Das ist erst das rechte Erlebnis selbst. Pastor Zahn ist einer der seltenen, gottbegnadeten Künstler des Wortes. Ihm zu lauschen, ihm zuzuhören, bedeutet ist ein Genuss reiner Art, denn seine tiefsten Worte übergeben er mit einem gar köstlichen, sonnigen Humor und die Heiterkeit und Fröhlichkeit läßt er in seinen Hören

mitfliegen und gibt so das Nebenwerk seinen Gästen mit hin, was uns auch allen sehr not tut. Das Spiel verleiht diesen Abenden unserer Einwohnerschaft ganz besonders empfohlen. Wer Sinn für deutsche Art, für deutsches Gemüt und nicht zuletzt für wahren Lebenswert des Spieles hat, der lasse sich diesen Abend nicht entgehen. Siehe heutige Anzeige!

§ Die Tage werden länger. Wir nehmen mit Freude wahr, daß die Tage merklich länger werden. Man ist herzlich froh, die Lampe später anzünden zu können. Die Hausfrau merkt schon deutlich Ersparnisse im Strom- oder Petroleumverbrauch. Da man aber die ersparten Groschen zurücklegt, das ist freilich eine andere Frage. Jeder Mensch hat zwei „Ich“ auch in diesen häuslich-ökonomischen Dingen; das eine berechnet schon im voraus das Summchen der Ersparnis, während das andere mit hundertlei kleinen Bedürfnissen an der Ausführung des guten Vorhabes hindert. Es erhebt dreißig Nichtigkeitsfragen zur Notwendigkeit. Noch auffallender merkt man früh das zeitigere Erscheinen der wachsenden Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr weiden ließe! Man irt sich fast stets in der Zeit, und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich sofort zum festigen Weiterklummern anwendet, obwohl der Körper eine vollständige Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufgewacht. Die Folge ist, daß man nachher noch unlieber aufsteht, weil man mit halb wachendem Zustande die Bettwärme erst empfindet, die aber dann erschlaffend statt stärfend wirkt. Diese halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschäftlich, sondern auch sonst genützt. Man hätte völlig mit Mühe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, sowie muß man hasten. Das macht verdrossen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen das Frühstück zu sich zu nehmen, ausführen können. Man haben früh üble Laune. Sie müssen zeitiger aufstehen. Man lasse sich vom Tage weiden. Zeit ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen; dann wird man erfahren: „Morgensdumme hat Gold im Munde“.

§ Heizen und Lüften der Zimmer! Wenn man vom Sparen an falschen Plätzen redet, muß man auch an das Heizen unserer Zimmer im Winter denken. Wer kennt nicht die unangenehme Empfindung, die zu verspüren ist, wenn man aus frischer Luft in einen gut abgeheizten und schlecht gelüfteten Raum tritt. Man glaubt, erstickt zu müssen an dem giftigen Rauch, der einem da entgegen schlägt. Leider gibt es trotz aller Aufklärung noch immer viele Besserwisser, die das Öffnen der Fenster im Winter als Feuerungsmaterial-Verwendung bezichtigen. Sie können oder wollen es nicht glauben, daß ein gut gelüftetes Zimmer viel schneller erwärmt wird als ein mit dicker, verbrauchter Luft angefülltes. Am Zweckmäßigsten ist es, während des Heizens die Fenster offen zu halten, um neben der Stickstoff und Kohlenstoff enthaltenden Atmosphäre auch den durch die Asche und das Anlegen der Kohle entstehenden Staub mit abziehen zu lassen. Die von außen eindringende frische, sauerstoffreiche Luft erwärmt sich überraschend schnell. Das sollte doch eigentlich jedermann einsehen, daß frische gute Luft unerlässliche Vorbereitung für die Gesundheit eines jeden Lebenswesens ist. Mancher Kopfschmerz und manche schnelle Ermüdung kann vermieden werden, wenn immer auf gute, sauerstoffhaltige Luft geachtet wird. Deshalb auch im Winter: die Fenster weit geöffnet, Lunge und Nerven, ja der ganze Körper verlangen frische Luft!

§ Das „Wenn“ in der Ehe. Eheleute könnten, so heißt es im „Naturarzt“ viel glücklicher sein, als sie in Wirklichkeit sind. Wenn sie lernen wollten, sich nach der Deute zu strecken. Wenn sie ihre häuslichen Schwierigkeiten nie guten Fremden erzählten! Wenn sie versuchten, sich einander so gefällig zu machen, wie in den Tagen ihrer ersten Liebe! Wenn jeder Teil versuchte, den anderen zu unterstützen und zu trösten!

Wenn jeder Teil bedächte, daß der andere ein Mensch und kein Engel ist. Wenn jeder Teil versuchte, etwas mehr zu tun und etwas weniger zu fordern! Wenn es weniger Straßenzüge aus Seide und Samt und keine einfache nette Hausleiter gäbe! Wenn man zu Hause mehr anfängliche Taten, und vor der Öffentlichkeit weniger zärtliche Worte zur Schau trüge! Wenn beide Teile mehr Unterhaltung zu Hause schafften und weniger auswärtig suchten! Wenn beide Teile bedächten, daß zur rechten Kindererziehung Vater und Mutter eines feines Sinnes sein müßten!

§ Weidelbach. Am Sonntag fand die feierliche Einführung des Herrn Pfarrers Buchenau zu Weidelbach durch Herrn Superintendenten Guntz unter Mitwirkung des Herrn Metropolitan Schmitt und des Herrn Pfarrers Berlog statt. Der Gottesdienst war aus den drei Gemeinden Weidelbach, Bilschroderode und Boderode ausgezeichnet besucht und machte offenbar auf alle einen tiefen Eindruck. Hierzu trug auch der von Herrn Lehrer Jungermann mit großen Fleiß eingetragene, vom gemischten Chor schön und sicher vorgetragene 23. Psalm „Der Herr ist mein Fels“ viel bei. Möchte die Arbeit des neuen Pfarrers von reichen Segen begleitet sein, und dem jungen Paar, das erst vor acht Tagen den Eheband schloß, Weidelbach eine liebe Heimat werden!

Kassel. Hier stürzte ein 11 jähriger Schüler in der Hennerstraße so unglücklich, daß er das linke Bein brach.

— In einer der letzten Nächte haben Einbrecher einem hiesigen Kaufmann einen höchst ungebetenen Besuch abgestattet. Gestohlen wurden 24 Büchsen Wütz, 15 Tafeln Palm, 8 Pfund Nusskutter, Feilsteinlorenzbüchsen u. a. m. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute unbehelligt entkommen.

— In der gleichen Nacht sind im Hause Karolinenstraße 2 sämtliche Beleuchtungskörper des Treppenhauses abgeschraubt worden.

Göttingen. In der Nähe von Bodenwerder a. d. Weser fuhr ein Auto des Holzhandlers Neumann aus Bodenwerder infolge folcher Steuerung gegen einen Felsen. Hierbei wurde der Besitzer schwer verletzt und sein Bruder getötet.

Hersfeld. Der er 27 jährige Heinrich Kl. lebte von einem Besuche heim. Auf der Treppe im Elternhaus glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und starb.

Sonneberg. Ein originelles Ergebnis hatte die Landtagswahl in Liebau, Landkreis Sonneberg. Nicht nur, das dort einzig der Ordnungsbund Stimmen erhielt, und zwar 44, diese 44 Stimmen teilen sich auch in 22 männliche und 22 weibliche Stimmen! — Herrlich da eine politische Harmonik!

Dhrudr. Vorläufig seines Amtes enthoben wurde vom Militärbefehlshaber in Thüringen, Generalleutnant Halle, der seitler in Dhrudr an der Berufsschule tätig gewesene, neuverworbene vom Schulamt in Weimar an die hiesig Volksschule übernommene Lehrer Bidel, der sich als kommunistischer Hetzer erwiesen und dabei auch seine Stellung als Lehrer mißbraucht hat.

Frankfurt. Die evangelisch-lutherische Stadtsynode bewilligte als erste Bauplätze für die Errichtung einer neuen evangelischen Kirche im Industriegebiet 100 000 Goldmark. Der Bau der Kirche, der Friedenskirche, war schon vor 10 Jahren beschlossen worden, kam aber infolge des Krieges nicht zur Ausführung. Die damals gesammelten Gelder sind inzwischen wertlos geworden. — Von der Nikolaigemeinde im Nordosten der Stadt hat sich vor einigen Monaten eine neue Gemeinde abgezweigt, die Niederwaldgemeinde. Die Synode bewilligte die Mittel zum Ankauf eines Kirchenbauplatzes für die jüngste evangelische Gemeinde Groß-Frankfurts.

Vorschuss-Verein Melsungen

eintragung Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1885 / Rothenburger Straße 416 / Fernsprech-Anschluß Nr. 69 Reichsbank-Girokonto in Cassel / Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1267

Konto-Korrent- u. Scheckverkehr / Gewährung von Darlehen Diskontierung von Wechseln / An- u. Verkauf von Wertpapieren An- u. Verkauf fremder Geldsorten / Einlösung von Zins-scheinen / Annahme von Spareinlagen

Diebessichere Stahlkammer

Die Kirchensteuer

für die 2. Hälfte des Rechnungsjahres 1923 beträgt 0,005% der Reichseinkommensteuer für 1922. Die Belastung des einzelnen Gemeindegliedes ergibt sich aus nachstehendem Beispiel: Einkommensteuer 1922 10 000 Mk. hiervon 0,005% in Gold 0,50 Mk. Die Steuer ist sofort, spätestens am 25. Febr. d. Js. nachmittags zwischen 1—3 Uhr in der Wohnung des Provisors Siebert zu zahlen. Spangenberg, 15. 2. 24. Das große Presbyterium

Inserate

bis vormittags 9 Uhr erbeten.

Verlegte meine Zahn-Praxis

von Klosterstr. 66 (Stadt Frankfurt) nach Klosterstr. 74 zwischen Herbold u. Meurer. Sprechstunden: täglich von 9 bis 6 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag.

P. Theis-Nienhaus

Behandlung sämtlicher Krankenkassenmitglieder!

Grundstücks-Verkauf

Dorf Nähe Gensungen, Bez. Cassel gelegenes zweiflüdriges



Wohnhaus

mit Stallung, Scheune, Hofraum, 15,66 ar großem Obst- und Gemüsegarten, Waldanteil 2 Hektar 67 ar, 45 Quadratmeter sowie 2 Acker Ländereien einschließlich Vorkaufrecht von 2 weiteren prima Acker Ländereien gegen Höchstangebot zu verkaufen durch

Kurt Lehmann / Cassel

Kaiserplatz 45 . Telefon 880 u. 1394



Linker, Drahtzaun-Fabrik Cassel-Wilh. 4

Preisliste auf Wunsch. Tel. 594, 595, 596

Bürgerverammlung

Dienstag, den 19. Febr., abends 8 Uhr in der alten Schule. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Fahrplanänderungen der Reichsbahn. Insbesondere werden auch die Vertreter der gewerblichen Kreise hierdurch eingeladen. Schier, Bürgermeister.

Tanz- und Anstands-Kursus

erteilt Tanzlehrer Persch-Cassel im Saale des Herrn Gastwirt Stöhr, hier. Anmeldungen nimmt Gastwirt Stöhr entgegen.

Kinderwagen

Preisverleiher sagte die Expedition dieses Blattes.



Kurt Lehmann Geschäft für Grundbesitz u. Hypotheken

Cassel

Kaiserplatz 45

Fernruf 880 u. 1394

Feinste Referenzen

übernimmt reell und diskret den Verkauf v. Villen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Kaffees, Gastwirtschaften, Gütern, Fabriken usw. — Fachmännische Besichtigung u. Rücksprache allerorts absolut kostenfrei. — Beschaffung von Hypotheken, Bausgeldern, tätigen u. stillen Teilhabern. Finanzierungen. Fortlaufend große Erfolge.

Langjährige Erfahrungen

<p>Nr. 2911 Hof in Schleswig-Holstein 180 Morg. schön, mildes Weizenbod. in höchster Kultur. Der Besitz liegt isoliert u. erstreckt sich über 10 Min. v. Schnellzugst. entfernt. Die Gebäude sind prima u. ohne jegl. Tadel und befinden sich in gutem baulichen Zustande. Elektrische Licht- u. Kraftanlage vorh. Lebend. Inventar: 4 Pferde, 12 Milchkuhe, 17 Stk. Jungvieh, 12 Schafe, 89 Schlachtschweine. Tot. Invent. reichlich und komplett. Dreifachsch. usw. 100 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2900 Landstelle in Holstein 28 Morgen. Gebäulichkeiten teils massiv, schön, groß. Obst- u. Gemüsegart. a. Haus, gute Stallungen. Lebend. Inventar: 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, 80 Gänser. Totes Invent. reichlich, Dreifachsch. usw. Preis einschl. Inventar und Ernte 12 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2909 Verkauf. neugeb. Mühle in Thüringen einzige Mühle am Ort, za. 3 Minuten von der Bahn, beste Getreidegeg. Leistung 80 Zentn. pro Tag. 1 Turbine 10 bis 12 PS, kompl. Reinigung, Mühlengrundst. i. St. d. das Wohnhaus anschließend u. enthält 8 Zimm. n. Zubeh. Gr. Scheune, Stall, großer Hofraum, Brunnen, 2 Gemüsegärten, za. 1 1/2 Morgen Ackerland und Wiese. Preis 110 000 G.-M. Anzahlung n. Vereinbarung.</p>	<p>Nr. 2906 Landwirtschaft in Thüringen 36 Morg. guter, weichenfäbig. Bod. Das Anwesen liegt 1/2 Stunde von der Bahnstation entf. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustand. Lebendes Invent. 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Zuchtstau, 4 Käufer-schwein. div. Geflügel. Totes Inventar best. aus sämtl. Viehen zum landw. Betrieb gehörigen Maschinen u. Gerätschaften wie Häppl, Reinigungs- u. Pflüge, Eggen usw. Preis circa 65 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2920 Landstelle in Holstein 68 Morgen. Der Besitz liegt a. Ende vom Dorf n. Schule za. 2 Km. von der Bahn. Lebend. Inventar: 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Stute, 9 Stk. Jungvieh, div. Schweine und Geflügel. Tot. Inventar reichlich u. komplett. Der Verkaufspr. beträgt einschl. Invent. u. Ernte za. 35 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2918 Weidengut bei Flensburg 447 Morgen, Wohnh. enthält 10 Zimm. Leutchenhaus, Wirtsch.-Gebäude, Stallungen usw. Meierei. Lebendes Invent.: 8 Pferde, 3 Fohlen, 27 Kühe, 3 Bullen, 29 Jungv. 50 Käufer-schweine, 3 Schafe, za. 30 Stk. Geflügel. Tot. Inventar: ist kompl. Neu. Motor-drehsch. ab, neuer Vohalmotor, eig. elektr. Licht u. Kraftanl. Preis einschl. Invent. u. Ernte za. 220 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2905 Hof bei Rendsburg 32 Morgen, Besitz liegt isoliert an d. Chaussee, 7 Km. von Rendsburg, 5 Km. von der Bahn. Gebäulichkeit. befinden sich in gutem baulichen Zustand. Lebend. Inventar: 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Stute, Jungvieh, 1 Sau, div. Geflügel. Tot. Invent. reichlich und komplett. Preis 15 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2915 Landwirtschaft in Holstein 165 Morgen, Mittelbod. Wohnhaus enth. 8 Zimm. und Zubehör. Wirtschaftsgeb., Schweineh. Waschenfließl. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Lebendes Invent. 3 Pferde, 18 Stk. Rindvieh, davon 8 Kühe, 1 Zuchtstau, 5 Schweine, div. Geflügel. Totes Invent. kompl. Wohnhaus enth. 12 Zimm. u. Zubeh., gr. Obst- u. Gemüseg. anstl. Gebäude sind neu und massiv. Preis 50 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2931 Wasser, Kunden- u. Gendelwiesl. i. der Gegend von Weimar i. Thür. 150 Morg. Landwirtschaftl. die Hälfte ist Ackerland. Wirtsch. best. 42. 5 PS Turbinenanlage, Leistung d. Mühle 150 Stk. in 18 Stb., 150 Stk. in 18 Stb., 2 Triebwe. Schälmaschine, Quetschenfließl., Wasmehlmühl. Mühl. ist der Zeitent entsprechend einger. Lebend. Inventar: 6 Pferde, 10 Rind, 2 Schweine pp. Das tot. Inv. ist überkompl. Wohnhaus enth. 12 Zimm. u. Zubeh., gr. Obst- u. Gemüseg. anstl. Gebäude sind neu und massiv. Preis 350 000 G.-M.</p>
---	---	--	---	---	---	--	---	---

Näherer kostenfreier Aufschluss unter der beigefügten Nummer nur an Selbstkäufer!

Der Erfolg spricht dafür!
Die Qualitäten sind erstklassig!
Die Preise sind fabelhaft billig!

Extra ausgelegt! **Erstlingwäsche** staunend billig!

Hemdentuch	Mk. 0,85	Kleiderstoffe gestreift und kariert	Mk. 1,95
Bettzeug	1,15	Seidene u. gestrickte Jumper	12,50 9,50
Schürzenstoff	1,75	Anzugstoffe	6,50
Druckzeug	1,20		

Extra ausgelegt! * * Reste * * Darunter allerteinste Qualitäten! enorm billig!

H. Levisohn

Spangenberg

Telefon 25

Sie kaufen bei uns **auf Kredit** gegen bequeme wöchentliche, 14tägige und monatliche **Teilzahlungen**

alle Bekleidungsgegenstände für Herren und Damen, vom Kopf bis zu Fuß, feiner Berufs- und Freizeitkleidung, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Weißwaren, fertige und vom Stück, wollene und baumwollene Stoffe, Schuh- und Lederwaren aller Art usw. usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. Gut und preiswert!

Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort geliefert. Schreiben Sie uns, was Sie zu kaufen wünschen, und Sie erhalten sofort Katalog und Versandbedingungen gratis und franko.

August Rettig G. m. Berlin B 55
Innsbruckerstraße 18

Einladung

Donnerstag, den 21. Febr. 8 1/2 Uhr abends spricht im **Vertram**'schen Saale Herr Pastor **Fahn** Zülchow bei Stettin über das Thema:

„Der Lebenswert des Spieles“

Nach dem einleitenden Vortrag **praktische Vorführung** von allerlei Zimmerspielen. Interessierte Kreise freundlichst eingeladen.

Ankauf, Verkauf sowie Tausch von Landes-Kreditkassen-**Obligationen** vermittelt

Kurt Lehmann, Cassel
Immobilien-Geschäft
Kaiserplatz 45
Telefon 880 u. 1394

Zur Beachtung für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen (auschl. Stadt Melsungen) **Der vertragslose Zustand zwischen Aerzten und Kassen ist aufgehoben. Arzneien** für Kassenmitglieder werden wieder auf Rechnung der Krankenkasse abgegeben.

Apotheke Spangenberg
M. Woelm

Mühlengrundstück

mit kleiner Landwirtschaft Kreis Marburg gelegen bestehend aus **44 Morgen Ländereien** großer Waldanteil, lebendes Inventar: 1 Pferd, 1 Fohlen, 4 Milchkuhe, 3 Stiere, 1 Kalb, div. Zucht-schweine, 6 Käufer-schweine, — totes Inventar: komplett —

Zu verkaufen durch **Kurt Lehmann, Cassel**
Kaiserplatz 45
Telefon 880 u. 1394